Zeitschrift: Appenzeller Kalender

Band: 217 (1938)

Artikel: Der Kornspeicher

Autor: Hofer, Fridolin

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-375051

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

das erstmalige Auftreten des Appenzellischen Sängervereins an den "Schlachtfenern" bei Vögelinsegg und am Stoß in den Jahren 1825 Bögelinsegg und am Stoß in den Jahren 1825 und 1826; die außerordentliche Landsgemeinde in Hundwil 1833; die Festhaltung des Dorfbrandes von Heiden vor und nach der Brandstaastrophe im Jahre 1838; die neu erstellte Landstraße von Trogen nach dem Rheintal mit dem neuen Postfurs Trogen-Feldfirch im Jahre 1842; das festliche Treiben auf dem Schützenfeltplat in Teufen in den Dreißigeriahren usw. In der Kirche zu Heiden sind im Grundstein zwei Dorfbilder von Fitzi eingelassen. Das Dorfbild von Rehetobel vor dem Brande um 1890 ist uns ebenfalls erhalten geblieben. Oftmals wurde Fitzi auch an die Bahre von Verstorbenen gerufen, um von diesen noch ein Porträt zu erstellen. Diese Bilder sind gewöhnlich als Bleisstiftzeichnungen erstellt worden. Die zahlreich

ftiftzeichnungen erstellt worden. Die zahlreich noch erhaltenen Stizzen zeigen, daß er dieses Fach ordentlich verstand. Johann Ulrich Figi wurde, wie schon er-

Johann Ulrich Fizi wurde, wie schon erswähnt, als das vierte von sieben Kindern am 16. April 1798 auf der "Rüti" bei Teufen geboren. Im Alter von 21 Jahren, am 10. Januar 1821, holte er seine Braut Anna Magdaslena Zürch er von Speicher heim. Das Paar hatte vorerst in Bühler und nachher in Trogen in der "Niedern" seine Wohnung aufgesschlagen. Im Jahre 1833 zog die Familie nach pe ich er in den "Unterbach" hinüber. Dieser Ehe sind sechs Kinder entsprossen. Nach der Entbindung des sechsten Kindes Anna, am 23. Festruar 1832, wurde die Mutter von geistiger Umnachtung befallen, von der sie mit ihrem Tode im Jahre 1842 erlöst worden ist. Man fann sich denken, wie das Bewußtsein, die Mutter seiner Kinder geisteskrank im Armenhause zu wissen, auf die berustliche Tätigkeit des Malers gewirkt haben mag. Nach vollzogener Scheidung gewirft haben mag. Nach vollzogener Scheidung trat Fizi am 27. Januar 1837 wieder in den Chestand mit Anna Maria geb. Lendens mann. Im folgenden Jahre wurde dem Paar ein Kind geboren, das gehörlos war, auch nie zur Sprache gelangte und ein Alter von 17 Jahren erreichte. Nochmals erlitt die Familie schweres Unglück, indem ihr nach der Geburt des achten Kindes am 24. April 1840 die Mutter durch den Tod entrissen wurde Kiki beaah sich durch den Tod entrissen wurde. Fixi begab sich dann noch zum drittenmal in den Chestand mit Anna Maria geb. Nänni. Das nach einem

Jahr dieser Ehe entsprossene Kind starb nach furzer Zeit.

Im Laufe der Zeit hatte sich bei Fiti ein Serz= Im Laufe der Zeit hatte sind der Istst ein Perz-leiden eingestellt, das ihm noch in der sommer-lichen Reife des Lebens für immer den Stift aus der Hand nahm. Nachdem der Bater noch bis in die setzte Zeit seines Lebens für die Familie sorgen konnte, schied er infolge eines Herz-schlages am 15. Januar 1855 aus seinem arbeits-reichen und schlässschweren Leben. Im Verlaufe der Familiensorschung kam auch

das noch zahlreich vorhandene Bildermaterial zum Vorschein. Der Leitung des Kunstmuse= ums St. Gallen und den zahlreichen Leih= gebern ist dafür zu danken, daß sie es ermöglichten, im Frühiahr 1937 dieses landesgeschichtlich interessante Kulturgut im Lichte der zeitgenös sischen Prospektmalerei der heutigen Generation au Gesichte zu bringen. Durch die vorzüglich thes matische Anordnung konnte die topographische Entwicklung der appenzellischen Dörfer verfolgt werden. Vor allem sette die komplett erhaltene Sammlung aller appenzellischen Dorfbilder aus dem Jahre 1822 nehst der summarischen Demonstration der damaligen Prospektmalerei dieser Veranstaltung die Krone auf.

Das "Appenzellische Monatsblatt" der Jahre 1839/40, 1843 und 1847 hat jeweiligen Meusten 2007 fürze

erscheinungen von Dorfbildern durch eine kurze Besprechung seine Aufmerksamkeit geschenkt. Es hat dabei auch an uns, die späteren Generationen, gedacht, indem es auf die "volle architektonische Genauigkeit" hinwies und den Bilsteftonische Genauigkeit" hinwies und den Bilsteftonische dern einen "zu allen Zeiten historischen Werth"

prophezeite.
Für die Festhaltung des sich ständig veräns dernden schweizerischen Landschaftsbildes wers den in verschiedenen Städten und Ortschaften große Aufwendungen gemacht, sei es durch prächtige graphische Sammlungen oder eigene photographische Einrichtungen. Die Zentralbibliothek Zürich z. B. besitzt eine dem Publischum zugängliche Sammlung von über 100 000 Ansichten, die im siebzehnten Jahrhundert ansgelegt und ständig gepslegt worden ist. Das über den Kanton Appenzell vorhandene Bilderswaterial sollte — meniostens in Conie—gesch material sollte — wenigstens in Kopie — gessammelt und dereinst einem längst gewünschten appenzellischen Seimatmuseum einverleibt wer= den können, zur Freude aller Freunde appen-zellischer Kultur und künftiger Generationen.

Der Kornspeicher.

Ich kann nicht mit Schönheit prunken und prahlen Wie Schloß und Palast, die von Marmor strahlen. Auch heg' ich von blinkendem Gold keine Schäte,

Dran euer Auge sich lachend ergetze. Preist immerhin, wer euch Besseres bot: Ich berge, verzeiht, nur das tägliche Brot!

Fridolin Sofer.